

# Türkei

766. Tagebuch

A) Einführung

B) WARNUNG VOR STALINGRDS NEUAUFLAGEN (S. 2)

C) AUFRUF ZUR ENTSCHEID/UNG (S.5)

C) TÜRKEI. HILFT MILITÄR; EINE DIKTATUR ZU VERHINDERN?  
(S: 7)

A)

11.7.16:

"Sorg du, mein Freund, mit mir und meinen Wlnpln dafür, dass nie geschehe mehr wie einst am Wolgastrand, wofür Freund Gerlach dort so trefflich Worte fand. (50378600400"

Übersetzt in Klartext: "Sorg du, mein Freund, mit mir und meinem Weltenplan dafür, dass nie geschehe mehr, wie einst am Wolgastrand, wofür Freund Gerlach dort so trefflich Worte fand."

Ich interpretiere umgehend: angespielt wird auf Stalingrad - bin aber ratlos, wer 'Freund Gerlach' ist, um vom Mystikkollegen zu erfahren. was mir dann auch auf ganz eigene mysteriöse Art bestätigt wird. Als ich von meinem Stuhl aufstehe, finde ich ein Zeitungsbild, das vorher nicht da lag, nunmehr vorfindbar, als hätte ich darauf gesessen. Es trägt die Überschrift: "Im Höllenkessel an der Wolga" und erläutert: "Drastisch, entsetzlich, unabdingbar: Heinrich Gerlachs lange verschollener Antikriegsroman "Durchbruch bei Stalingrad."

Wir recherchieren weiter im Internet und stossen auf einen

Aufsatz in der "Frankfurter Allgemeinen": Feuilleton , der titelt: "Der Krieg und die Hypnose." Ein Roman kehrt zurück aus der Kriegsgefangenschaft. die spektakuläre Wiederentdeckung von Heinrich Gerlachs Kriegsroman: "Durchbruch bei Stalingrad." - Der Interessierte sei verwiesen auf die Ausführungen des Berichtes im Internet. über den "Bestseller", von dem ich persönlich in diesem Zusammenhang erstmals erfuhr.

Versuch einer Auswertung folgt

## B)

Während wir rätselraten, was mit der Anspielung auf Stalingrad, also auf die schlimmste militärische Katastrophe Deutschlands gemeint sein könnte, öffnet sich die Zimmertür, einwandfrei wie von selbst. Ist da jemand im Begriff, einzutreten- und mit ihm die Problematik, die mit 'Stalingrad' verbunden? Solcher Anspielungen gab es in voraufgegangenen Jahrzehnten des öfteren. Z.B. kündigte Bismarck an, seine 'Depesche' und mit dieser er selbst, dessen 'Emser Depesche' bekanntlich Geschichte machte, sei "ante portas". stünde vor der Tür, um bei uns dann auch auf der Anfahrt nach Bayerns Marienheiligtum Altöttingen einzutreten. Über derlei Anspielungen war in früheren Tagebüchern immer mal wieder zu berichten.

Was soll denn nun im Begriff sein, durch die sich selbst öffnende Tür einzutreten? Nichts Gutes - Stalingrad! Vor noch nicht weit zurückliegender Zeit erfolgte, mehr indirekt, solche Anspielung, in Verbindung mit unserer Aufnahme eines Wirtschaftskrieges gegen Russland. Ich argumentierte: Russland selber hat im Verlaufe jüngerer Geschichte keinen Angriffskrieg eröffnet - um sich freilich jedesmal erfolgreich zu erweisen, wenn im Verteidigungskrieg der Angreifer sein 'Stalingrad' erfuhr. So könne uns auch eine wirtschaftliche Kriegserklärung zum Bumerang gereichen, was hoffentlich nicht heissen muss, uns könne sogar ganz generell ein wirtschaftliches Stalingrad drohen. - Heute muss sich bereits zeigen, wie fatal es ist, wenn wir eines Konfliktes mit Russland wegen Russland als möglichst schlagkräftigen Gegner gegen unsere stärkste Bedrohung, die durch islamische Gottesstaatler, schwächen - wie wir uns auch auf anderen Gebieten selber entkräften, wenn wir Russland schwächen. Fragt sich, wer da zuschlechterletzt eine Stalingrader Neuauflage erleiden muss..

'Stalingrad' ist längst zu einem Begriff geworden, der über seine Ursprungsbedeutung hinauswuchs, als Symbol dienlich ist. Doch zunächst werden wir auf mysteriöse Weise auf die ursprüngliche Realität zurückverwiesen, also auf den "Höllenkessel" an der Wolga. In meinen Hitlerdramen bin ich darauf wiederholt eingegangen, z.B.: es wiederholte sich Hitler Napoleons Debakel in Russlands Hauptstadt - etwas variiert: diesmal nicht in Moskau sondern in Stalingrad, wo ihm der Anfang seines Ende bereitet wurde, verursacht durch den Kardinalfehler seiner Militärstrategie, sich seiner Weltanschauung gemäss niemals auf einen notwendig gewordenen Rückzug einlassen zu wollen, daher Einkesselung über Einkesselung seiner Truppen in Kauf nehmen musste. Ich entsinne mich meiner Jugend, als ich übers Radio Hitler tönen hörte: "Wo der deutsche Soldat steht, kommt keiner hin" - wenig später dann unter tosendem Beifall tönte: Wir brauchen Stalingrad nicht noch erst zu erobern, wir haben es doch schon, bis auf einen winzigen Rest, den zu bereinigen eine Frage von Tagen nur. Durch diesen in der Tat nur noch winzigen Rest wurde ihm die grösste Niederlage bereitet, symbolisch für den Schulterschluss von Minimum und Maximum. Dafür noch ein anderes Beispiel für Zusammenfall der Extreme: Bei Einmarsch deutscher Truppen in Stalingrad erschienen diese als herrliche Herren, bei Abmarsch in die Knechtschaft einer Gefangenschaft, die vor allen anderen dieser Art als die gefürchtetste galt, als bedauernswert armselige Sklaven. Friedrich Nietzsches Traum vom Übermenschentum endete im Erwachen zur Stufe eines nach aussen hin Untermenschentums niedrigster Klasse. Die Kirche betet: dem Hochmütigen widersteht Gott, dem Demütigen spendet er seine Gnade.

Weiterhin entsinne ich mich, wie ich im Laufe meiner Schulzeit durch 'Wehrmachtsberichte' immer wieder Nachrichten zu hören bekam über deutscherseits gelungene 'Kesselschlachten', über erfolgreiche Einkreisungen, die den Russen tatsächlich empfindliche Verluste beibrachten. Doch zuletzt stellte sich heraus: Das Grauen, das solche Kessel für die heillos Einkreisten mitsichbrachte, das erfuhr seinen entsetzlichen Höhepunkt durch das Grauen des Kessels um Stalingrad für uns Deutsche selbst - so als sollte sich der alttestamentarische Psalmvers bestätigen: 'Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.' Auch zeigte sich, wie wir 'mit eigenen Waffen geschlagen wurden', wie wir, als Meister militärischer Einkreisungskünste, selber uns in Stalingrad eingekesselt wiederfanden - Im Weiterverfolg des II. Weltkrieges immer wieder, weil Hitler nicht bereit war, aus seinem Fehler zu lernen. Erneut sei verwiesen auf meine Hitlerdramen!

Das ist die Realität, auf die uns das militärpolitische Ereignis Stalingrad

verwies, die inzwischen symbolisch steht für Realismus vergleichbarer Art. Heutzutage welcher? Der Mystikkollege schaltet diensteshalber Fernsehnachrichten an - und prompt werden wir unterrichtet, was Stalingradistisches heutzutage anstehen könnte. Es muss berichtet und kommentiert werden über einen Bankenkrach, der zurzeit Italien zu schaffen macht. Nach der Krise um Girechenland, die noch keineswegs ausgestanden, kam gleich die Befürchtung auf, andere EG-Mitglieder, vornab Italien, könnten gleicherweise betroffen werden.

Ein Stalingrad-Debakel droht der EG. Die Entscheidung der Briten zum Brexis löste weltweit Schockwellen aus. Im grossen Rahmen der Weltpolitik findet sich wieder, was im kleinen Rahmen unserer Gemeinschaften an der Tagesordnung zu sein pflegt., was der Völkerapostel auf die Formel bringt: "Wenn ein Glied leidet, leiden bald alle Glieder," die, die z.B. den europäischen Volkskörper bilden. Damit hängt zusammen, wie die Verantwortungslosigkeit eines Individuums seiner Gemeinschaft gegenüber die fürs freiheitliche Versagen von uns Menschen typischen schwergewichtigen Folgen zeitigen und räumlichen, analog der Ursünde, die zur Vertreibung der adamistisch-evaistischen Menschheit aus dem Paradies ins erbsündliche Jammertal führte, zu einem Urknall, der die paradiesische Ursprungswelt zerplaten liess., Krebserkrankung an einer Stelle streut sich aus, erregt Skepsis der Volksgesundheit gegenüber, lässt z.B. zweifeln an Europas Stabilität, verführt zur Kettenreaktion, wie wir sie inzwischen beobachten müssen. Europakritische Parteien schießen aus dem Boden, wie z.B. die Fünf-Sterne-Bewegung in Italien sich nicht ohne Berechtigung Zuwachs versprechen kann. Nachrichten berichten zurzeit über Bankenzusammenbrüche in Italien, was Experten befürchten lässt, diese Krise könne sich angesichts der Verflechtungen unseres Systems ausbreiten. Einmal mehr zeigt sich, wie das, was unsere Stärke ist, z.B. gelungene Verflechtung, prompt verbunden ist mit der Gefahr der Schwäche und entsprechenden Schwächung unserer Gliedgenossenschaft. Die italinische Bank muss quasi bankrott anmelden, ausgelöst durch einen Riesenberg von 360 Milliarden Euro fauler Kredite. Prompt zeigt sich einmal mehr die untrennbare Verbindung von Individuum und Gemeinschaft. Offenbar waren die Kreditvergaben verantwortungslos grosszügig. Und nun werden gutgläubige Anteilseigner und Kunden der Institute zur Kasse gebeten. Die Banken zahlen keine Zinsen mehr - und nun so etwas obendrein! Bei Zinsstopp erfolgte der Rat, sein Glück in Aktien zu suchen - ohne dieses haben finden zu können, vielmehr Unglück. Die in Aktien flüchteten, sehen sich mit deren Entwertung konfrontiert. - Vom theologischen Standpunkt aus sehen wir uns verwiesen auf Jesu Christi Aufforderung: Trachtet nach dem Schatz im Himmel, der

nicht rosten, modern ausgedrückt: nicht inflationieren kann. Teufelspakte haben es an sich, nach ersten Erfolgen in desto schlimmeren Misserfolg zu verenden, zuletzt in einem höllischen, der die übernatürliche Hölle selber ist.

C).

Heutiges Handyschreiben des mysteriösen Unbekannten fordert uns einmal mehr zum Teufelspakt auf: "Sorg du, mein Freund, mit mir und meinem Weltenplan dafür, dass nie geschehe mehr wie einst am Wolgastrand", nämlich die Katastrophe Stalingrad. Zunächst einmal mehr muss ich dem entgegen: meine Wenigkeit wüsste mit dem besten Willen nicht, wo wie unsereins gefragt wäre als verantwortungsvoller Stratege, auf welchem Gebiet auch immer. Werde ich auch angesprochen als Typ, der für seine Allgemeinheit steht, ich wüsste nicht anzugeben, wer, z.B. als Finanzgenie, das auf seine Art das Zeug hätte z.B. zu einer modern variierten Jeanne d'Arc. Die oder meinetwegen zur Abwechslung der könnte allerdings bei zunehmendem Debakel gefragt sein. Selbst gesetzt den unwahrscheinlich Fall, solche Kapazität liesse sich finden, wärs noch sehr die Frage, ob diese bereitwillig sich zeigte, der Bittrufe zu hören. Erinnern wir uns nur der Brexiteer, die sich angesichts der von ihnen mitzuverantwortenden Not die Flucht ergriffen, sich als Feiglinge herausstellten.

Weltgeschichte .wiederholt sich fort und fort, von Adam und Eva als Prototypen der paradiesischen Stammenschheit über deren Nachfolger bis hin zum Ende der Zeiten der Erbsündenwelt. Die Geschichte lehrt, wie aus bösen geschichtlichen Erfahrungen trotz guten Willens in entscheidenden Momenten nicht gelernt wird, wie immer wieder als hochgeschulte Köpfe verehrte Menschen sich doch auch nur als Dummlöpfe herausstellen. Nie mehr soll geschehen Adams und Evas Sündenfall - doch eben dieser wiederholt sich pausenlos, freilich wiederholen sich infolgedessen unentwegt die Situationen hilfeschreienden Niwos. Allerdings, so dürfen wir als gläubige Christenmenschen hinzufügen: die uns erlösende Passion unseres gottmenschlichen Herrn wiederholt sich durchs Schicksal begnadeter Miterlöser, die wir als Heilige verehren können. Aber zunächst einmal wiederholt sich variationsreich der Untergang Jerusalems und Stalingrads als Strafgericht. Gleichwohl, so muss uns heutiges Handyschreiben auffordern, sollen wir bestrebt sein, damit verhängnisvolle Geschichte sich nicht wiederholt. Das Ende des II. Weltkrieges beweist es: nach überstandener Apokalypse schworen wir Gutgläubige, niemals dürfe sich wiederholen, was uns ins Unglück stürzte - doch nachfolgend erwiesen sich die Chancen notwendiger Vorsorge als nur allzu gering. Der

Volksmund sagt: der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. - Schon drohen auf allen möglichen Gebieten neue Stalingrad-Debakel.

Christus sagte voraus, es würden nach ihm viele falsche Messiasse auftreten - die selbstverständlich unseren gottmenschlichen Menschheitserlöser die entscheidende Messiaswürde absprechen, nicht mit Petrus dem Herrn sagen: Du bist der wahre Messias, der Sohn Gottes. Christus bescheinigte Petrus, er sei mit solchem Bekenntnis durch den Heiligen Geist inspiriert worden - aber unentwegt ist bis zum Ende der Zeiten ebenfalls der unheilige Geist tätig, um uns, wie heute im Handyschreiben einmal mehr, zu verweisen auf die Not-Wendigkeit des Auftritts eines Retters in der Not nach seinem Gutdünken, seinem 'Weltenplan', seiner Vorsehung als Zerrbild zur göttlichen Vorsehung und Auserwählung. .So gesehen ist das heutige Schreiben Aufforderung, uns zu entscheiden zu einer Werbung, die hinausläuft auf eine solche für Christus oder den Antichristen. - Die Türe öffnete sich soeben wie von selbst. Wir können, jeder und jede auf seine bzw. ihre Art mitentscheiden, wer eintritt. Alle sind zur Entscheidung gerufen : Keine und keiner darf sich unterschätzen, bisweilen am wenigsten die, auf deren Entscheidung es dem äusseren Schein nach am wenigsten ankommt. Christus betont, der Himmlische Vater blicke aufs Verborgene, auf unsere Entscheidungen, die im stillen verborgenen Kämmerlein fallen, von den Kindern der Welt unbeachtet. Die am Rande stehen, sie können aus christlicher Sicht stärker im entscheidenden Mittelpunkt stehen, als sie selber ahnen, können sich durch göttliche Fügung und deren gnadenreicher Hilfe für Staat und Kirche als die Einflussreicheren erweisen. Sagt uns unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus voraus, im Jenseits, also in der Ewigkeit, würden sich Letzte als die eigentlich Ersten herausstellen, hienieden Erste als Letzte, so ist dieser Vorgang göttlichen Vorziehens und Nachsetzens bereits hienieden voll im Gang - hienieden freilich zunächst einmal im Verborgenen, fernab vom Sensationellen. Wie oftmals das krasse Gegenteil der Fall zu sein pflegt, das sagte uns kurz nach dem II. Weltkrieg Marienfrieds Botschaft voraus: "Eine Zeit würde kommen, in der der Teufel soviel Macht gewinnt, dass selbst die Besten sich täuschen liessen --- dass alle, die nicht fest in ihr, der Gottmenschennutter, gegründet seien, sich blenden liessen. Da ist ein Vorspiel 'auch' dafür, wie nach dem Tode erst ausgleichende Gerechtigkeit zu erwarten steht, sich damit erweist, wie Verhältnisse ungerechter Allgemeingültigkeit sich als trügerisch herausstellen. -Hier gewahren wir auch eine grosse Partialwahrheit der buddhistischen Weisheitslehre, derzufolge wir uns garnicht gründlich genug vom weltlichem Blendwerk inachtnehmen sollen. Wie überhaupt der Buddhismus zum Ausgleich mit dem Christentum viele erfolgversprechende Ansatzpunkte bietet, was cum

grano salis auch vom Verhältnis Christentum und Islam gilt, allein deshalb schon, weil der Islam ja christliche Grundgehalte islamisierte, Christen sich also unschwer ihr Eigentum zurückholen können. Nehmen wir das Ideal eines 'Gottesstaates'. Christus lehrte uns zum Himmlischen Vater beten: "Dein Reich komme", wie ein Augustinus als erster uns das Ideal eines echt christlichen Gottesstaates vor Augen stellte. Nehmen wir ein weiteres Beispiel fürs Gemeinte: In der Apokalypse Johanni erfolgt Hinweis auf das berühmte Amageddon als auf die Stätte letztentscheidender Entscheidungsschlacht zwischen Christen-- und Antichristentum. Darauf basiert es, wenn ausgerechnet der vom Ursprung her antichristliche Islam durch IS-Propaganda die Parole ausgibt: es sei sich zu stellen der nahenden Apokalypse in Vollzug der Endzeitschlacht der Muslime gegen die Heere Roms. Wie's die Ironie so will, bekennen sich die vom Grundsatz her antichristlichen Moslems eben dieser Symbolik des Amageddon solcherart, als wollten sie sich auf ihre Art ebenfalls rüsten zu eben dieser geistlichen Entscheidungsschlacht, womit indirekt besagte Geheime Offenbarung des Christentums durch den Gegner selbst bestätigt wird.

C)

Wir schrieben vor einiger Zeit: Polizei eines Rechtsstaates muss helfen, einen undemokratischen Polizeistaat zu verhindern, Militär hilfreich sein, drohender Diktatur einen Riegel vorzuschieben. -Entsprechend skeptisch mussten wir werden, als in der Türkei Erdogan zwar die Wahl gewann, jedoch als erstes dazu überging, die seinerzeit von Atatürk eingeführte, zur Demokratie unerlässlich notwendige Gewaltenteilung im Sinne bzw. Unsinn islamistischer Verabsolutierung abzuschaffen, sich als Pascha einen prunkenden Palast zu bauen usw.. Ich kam damals aus dem Staunen nicht heraus, als die westliche Presse auf diese diktatorische Annullierung der Gewaltenteilung teilnahmslos reagierte.

Müssen wir nunmehr klagen, weil das von Erdogan gleich anfangs seiner Diktatur entmachtete Militär sich gegen seine Entmachtung als Ordnungsfaktor auflehnt? Fänden wir Gelegenheit, die z.B. von Erdogan eingebuchteten Journalisten als Anwälte freiheitlich-demokratischer Presse zu interviewen, würden wir uns nicht verwundern, wenn diese für streikende Militärs Sympathie aufbrächten, vorausgesetzt, diese würden nicht nach erfolgreichem Aufstand der Versuchung eigener Diktaturausübung erliegen. Immerhin wurden die Militärs vor Erdogan ihrer schützenden Rolle durchaus gerecht, - warum auch nicht wieder in der Zukunft?

Jedenfalls braucht es sich nicht um goebbelsche Propagandasofisterei zu handeln, wenn die aufständischen Militärs geltendmachen, sie müssten Front machen gegen eine Regierung, die immer autokratischer, also immer

undemokratischer, herrsche, daher sich der Terrorismus ausbreite. Vom ursprünglichen Ansatz her klingt es einleuchtend, wenn die Militärs geltendmachen, es sei ihnen daran gelegen, die verfassungsmässige Ordnung, damit verbundene Demokratie und Menschenrechte, wiederherzustellen. Es kann schon Kopfschütteln hervorrufen, wenn die USA Erdogan verteidigen als Garanten für Stabilität. Noch ist Trump nicht US-Präsident! - Wir verwiesen auch auf den für Politik typischen Konflikt zwischen Ideal- und Realfaktoren. BK Merkel musste sich dem Verdacht aussetzen, aus pragmatisch abgezwekten Gründen sich nicht mit Erdogan zu überwerfen, da dieser unentbehrlich sei zur Überwindung der uns bedrohlich gewordenen Flüchtlingskrise. Gewiss würde der Einklang von Idealismus und dessen Pochen auf demokratische Freiheitlichkeit mit Realpolitik weitaus besser gelingen, wenn es dem türkischen Militär gelänge, die von Atatürk eingeführte Gewaltentrennung wieder einzuführen, selbstverständlich nur dann, wenn das Militär nach erfolgreichem Aufstand gegen Tyrannei ihren sympathischen Idealismus nicht aufgibt und selber so diktatorisch abartet, wie es Erdogan nach seiner Wahl besorgte. .

NACHTRAG. Wie dem nachfolgenden Nachrichtenstand zu entnehmen, scheint der Aufstand des Militärs gegen Diktator Erdogan gescheitert zu sein - mit der wohl fatalen Nebenwirkung, der Feind der echten Demokratie nähme jetzt erst recht Gelegenheit, seine Macht zu befestigen und Widerstand gewaltsam niederzuhalten.

Das erinnert an ein Ereignis, kurz vor dem II. Weltkrieg. Führende Generalstäbler waren entschlossen, mithilfe ihrer Militärmacht Hitler zu entmachten, damit, wie sich kurz danach erwies, den Krieg zu vereiteln. Das Unternehmen kam nicht zur Ausführung, da genau zu diesem Zeitpunkt Englands Premier Hitler aufsuchte, mit ihm Frieden schloss, heimgekehrt auf dem Flughafen ein Papier schwenkte mit dem Ausruf: Der Friede ist gerettet! Bekanntlich war das Papier nicht seine Unterschriften wert.

Im übrigen: es wäre wohl recht fraglich gewesen, ob Generalstabschef Halder und einiger Gernalskollegen Aufstand erfolgreich gewesen wäre. Allein deshalb wohl kaum, weil Hitler mit der SS und der SA über eine persönliche Leibwache verfügte, im Volke den Höchststand seiner Popularität innehatte, daher der Aufstand auf Unverständnis und direkte Ablehnung gestossen wäre. So war das Verhängnis nicht zu bannen.

Übrigens, ich sagte kürzlich meiner Frau, wenn es gelingt - was gelang, - die EM vor infernalischem Terroranschlag zu bewahren, heisst es gleichwohl, unbedingt auf der Hut zu sein; denn sehr wohl könnten die Brandstifter eine Ersatzstelle suchen und auch finden, eine nicht erwartete,

die daher doppelt überraschend und überrumpelnd wirkt. - Inzwischen ist genau das eingetreten, wie die Tragödie von Nizza beweist.